



## Kleine Nachrichten



Bei der Sprachprüfung der Timisoaraer Telefonangestellten sind 20 durchgefallen, die nun zwecks Entlassung vor die Disziplinarcommission verwiesen wurden.

In der Gemeinde Begvar bei Nizkydorf wurden zwei Knaben von einem wütenden Hund gebissen. Beide mußten in die Pasteurklinik gebracht werden.

Am 19. Jänner findet in der Gemeinde Parha-Baraz der diesjährige Trachtenball statt.

Die Regierung hat in 30 Komitaten die Komitatssatzungen ausgeschrieben.

Die Ternovaer Bäuerin Helene Cebza fuhr mit zwei neu gekauften Pferden nach Hause. Unterwegs schauten die Tiere, die Frau fürzte aus dem Wagen und wurde von den Pferden zu Tode geschleift.

Die Fusionsverhandlungen zwischen Abrescu und der Partei Bratianus sind gescheitert.

Die Schwester des berüchtigten Banditen Coroiu, der angeblich gestorben ist, wurde von der Polizei in Botosani verhaftet.

Der Gendarm bei der Post in Dorohoi, Dumitrescu Catrin, der zu Weihnachten zu seiner Gattin in die Gemeinde Manole fuhr, geriet in Streit mit ihr und töte sie durch unzählige Messerstiche.

Zwei ausrangierte Chevrolet-Wagen der Temesch-Torontaler Präfektur wurden um 42.000 Lei verkauft.

Der Timisoaraer Radio-Sendeapparat wird seine Tätigkeit in 3 Monaten beginnen.

In Botosani ist eine Häuserreihe der Gasse Vascar Catargiu abgebrannt und eine große Anzahl von Leuten ist obdachlos geworden.

Between den Petroleumgesellschaften und der Stadt Bucuresti werden Verhandlungen wegen Lieferung von Gas zu Beleuchtungs- und Heizzwecken geführt. Die Anlegung der Leitungsröhre und die übrigen Kosten würden sich auf 200 Millionen Lei stellen.

Der ungarische Oberbauminister Kassai hat seine Demission eingereicht und an seine Stelle wurde Solomon Daranti zum Oberbauminister ernannt.

Vier italienischen Touristen starben bei einem Ausflug unweit von St. Moritz in einer losen Schneeschicht eingeschlossen und konnten sich nicht befreien. Sie wurden bereits als Toten vorgefunden.

Auf der Linie Mostau-Veningrad ereignete sich ähnlich zwei Tölägen ein schwerer Zusammenstoß. Bisher wurden 57 Tote und 83 Verwundete geborgen. Die schuldigen Eisenbahnbeamten wurden verhaftet.

Der Kapitän des ungarischen Frachtdampfers "Kleet", Karl Endress, stürzte im Hafen von Bratislava beim Betreten seines Schiffes vom Trittbrett in die Donau und ertrank.

Durch eine Explosion in den Gruben von Trepča (Mazedonien) wurden fünf Bergleute getötet.

In der Gemeinde Wososeni (Ungarn) wurden zwei Schmiedegesellen ein auf dem Gelde gefundenes Stück Metall ins Feuer, um es bearbeiten zu können. Das Metallstück war aber ein Geschoss, welches explodierte und die zwei Schmiedegesellen in Stücke riss.

Bei dem Brand eines vierstöckigen Hauses in Petrowar wurden zwei Feuerwehrmänner von einer umstürzenden Mauer getötet und 14 schwer verletzt.

Das Altersheim in Gaffnevo (Ungarn) wurde durch Feuer zerstört. 6 Waislinge sind verbrannt.

## Romanische Lehrer protestieren

gegen Vergewaltigung ihrer Minderheitler-Kollegen.

Aus Czernowitz wird über einen seltenen Fall berichtet. Die Lehrervereinigung des Kreises Radatz (Bukowina) richtete eine Denkschrift an das Unterrichtsministerium, in welcher gegen die Sprachprüfungen an sich, dann gegen deren Form und schließlich wegen der Folgen der nichtbestandenen Prüfung Einsprache erhoben und Abhilfe verlangt wird.

Besonders eindringlich ist jener Teil der Denkschrift, wo das Vorgehen gegen die durchgefallenen Lehrer kritisiert wird. Man könne und dürfe Lehrer nur pensionieren, nicht aber sie abschaffen und brotlos machen, weil sie die romanische Sprache nicht tadellos beherrschen. Man hätte, wenn man schon das Ziel verfolgte, die Sprachkenntnisse der Minoritätslehrer zu steigern, Sommerkurse einzurichten sollen. Die Lehrer, die noch nicht ganz fest sind in der Beherrschung der Sprache, wären zu diesen Kursen gekommen, hätten die Lücken ihrer Kenntnisse ausgefüllt und es hätte nicht zu den Prüfungen kommen müssen.

Das alles wird im Memorandum hervorgehoben und verlangt, daß die Lehrer der Minoritätsnationen im Sinne und im Geiste des Gesetzes behandelt werden.

Im Zusammenhang damit soll hervorgehoben werden, daß amtsabordnete von Radatz sich beim Unterrichtsminister Unghelescu ebenfalls für die Minoritätslehrer einsetzen und eine Abstellung der Prüfungspro-

zeduren, bzw. eine Mildeung der Folgen forderten. Man versprach ihnen, dieser Forderung Rechnung zu tragen. Man darf also mit Genugtuung feststellen, daß in Radatz eine erfreuliche Solidarität zwischen den romanischen Lehrern und den Lehrern der Minderheitsnationen besteht, die sich in der Zeit der Not voll bewährte. Es ist daher auch anzunehmen, daß das Unterrichtsministerium besonders die Härte mildern wird, welche sich in einer Einstellung der Gehaltszahlungen für Lehrer, die die Prüfungen nicht bestanden haben, äußern könnte.

Besonders erfreulich wäre es, wenn die Lehrerorganisationen sämtlicher Gebiete, wo Minderheiten leben, sich an Seite der ungerecht behaupteten Minderheitenlehrer stellen würden. Romänen müßten dem Unterrichtsminister ähnlich wie die Radutzer Lehrer ins Gewissen reden, damit die Minderheitenlehrer nicht weiter verfolgt werden.

### Erster Schritt Amerikas zum Eintritt in den Völkerbund

zum Eintritt in den Völkerbund.

Washington. Die Demokratische Partei hat mit Zustimmung des Präsidenten Roosevelt beschlossen, im Kongreß den Antrag zu stellen, daß sich die Vereinigten Staaten der Institution der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit im Haag anschließen sollen. Dies wird als erster Schritt der Vereinigten Staaten zum Eintritt in den Völkerbund betrachtet.

## Madgearu gegen den Finanzminister

Beamten und Pensionisten haben doppelt soviel Unlehe gezeichnet als Großbanken und Schwerindustrie.

Bucuresti. Gewesener Finanzminister Virgil Madgearu gab dem Berichterstatter der "Oimareta" aufsehenerregende Erklärungen über die Inlandsanleihe ab. Der Minister sagte u. a. folgendes: "Ich wollte über die Inlandsanleihe eigentlich nur im Parlament sprechen, doch schadet es nichts, wenn das Land früher aufgelistet wird. Das Finanzministerium verlautbarte, daß der Endbetrag der Inlandsanleihe 3740 Millionen beträgt, und zwar 3350 Millionen in Bargeld, 240 Millionen in alten Staatspapieren und 250 Millionen in Warenlieferungen durch die Industrie.

Finanzminister Slaveșcu hatte auch gesagt, daß die Zahlen für sich selbst sprechen und so mögen denn die Zahlen wirklich sprechen, sagte Madgearu: Nehmen wir vor allem die Differenz zwischen dem Emissionswert von 1000 Lei und den von den Zeichnern gezahlten Kurs von 880 Lei, so müssen vorneweg 600 Millionen in Abzug gebracht werden. Es wurden daher tatsächlich nur 2900 Millionen gezeichnet. Davon die 250 Millionen der Zeichnung in alten Staatspapieren in Abzug gebracht, bleiben 2650 Millionen, 804 Millionen zeichneten die Beamten und Pensionisten des Staates in "patriotischer Begeisterung". Weitere 250 Millionen wurden von den monopolen Kassen gezeichnet und der Finanzminister versprach ihnen die Rückentlastung der Beiträge, bevor sie noch eingezlossen sind. 340 Millionen die staatliche Sparkasse und schließlich 250 Millionen die Nationalbank. Gleichzeitig zeichneten die oben angeführten öffentlichen Institutionen 1 Milliarde der Unlehe. Von dem sogenannten Markt wurden also 808 Millionen gezeichnet. Wer waren aber diese Zeichner? Man schätzte die im Strohsack versteckten Erträge auf 7-7½ Milliarden. Die ausländischen Sachverständigen schätzten diese privaten Kapitalen sogar auf 15 Milliarden. Diese Zahlen über eine Unlehe, wenn sie auf 15 Milliarden machen den Wertung der Banken, der Industrie, der Gewerbe-

triebenden und Kaufleuten aus. Wenn man berücksichtigt, daß der Beitrag von 860 Millionen der Beamten und Pensionisten erst im Laufe von 12 Monaten realisiert wird und die 100 Millionen der Spesen der Emission in Abzug bringt, bleiben kaum 1.760 Millionen, welche die Regierung tatsächlich verwenden kann.

Von anderer Seite wird diese schwere Kritik an der Inlandsanleihe sorgfältig ergänzt: Die Banken Rumäniens zeichneten insgesamt 179 Millionen Inlandsanleihe. Laut statistischen Daten verfügen die Banken Rumäniens über 11,5 Milliarden Aktienkapital und 5,5 Milliarden Reserven. Die gezeichnete Summe beträgt nicht mehr als 3,8 Prozent der Reserven. Nun sind aber in diesem Betrag auch die Belohnungen der Kunden unbegriffen, woraus hervorgeht, daß entweder das Privatkapital heimlich garnicht gezeichnet hat, oder aber die erwähnte Unlehequote der Banken eine noch viel geringere ist. Man muß sich darüber umso mehr wundern, als doch das neue Bankgesetz einen bedeutenden Prozentsatz Anlagen in Staatspapieren vorschreibt.

Die Industrie mit ihrem ungeheuren Eigenkapital und den bedeutenden Reserven (besonders die Schwerindustrie) hat an der Unlehezeichnung sich nur mit einem Betrag von 240 Millionen beteiligt, jedoch nicht in Bar, sondern in Warenlieferungen. Bringt man von den gezeichneten 240 Millionen 30 Prozent als Nutzen an den gelieferten Erzeugnissen in Abzug, hat die Industrie mit ihrem Kapital von vielen Milliarden kaum 170 Millionen gezeichnet.

Die Banken und die Schwerindustrie — also der eigentliche Kapitalismus — zeichnete nicht einmal halb soviel, als die Pensionisten und nicht einmal den fünften Teil dessen, was die Kaufleute, Kleingewerbetreibenden und Müheländwirte gezeichneten.

Bei der zweiten Unlehe wird die Regierung jede Tasche und Kassette zum Goldherren bringen müssen, welche bei der ersten Ausgabe mehr als juristisch waren.

## Kommunistischer Mordanschlag

gegen den Fürsten Starhemberg.

Wien. Gestern gaben zwei Männer auf das Auto des Fürsten Starhemberg im Prater zwei Revolverschläge ab, ohne aber jemanden zu treffen. Die Attentäter wurden sofort verhaftet und machten das Geständnis, daß sie Kommunisten seien und den Fürsten Starhemberg, dessen Auto ihnen bekannt ist, ermorden wollten. Zur Zeit des Anschlages befand sich in dem Auto nur der Hauptmann Zelle und der Chauffeur.

## Außenminister Benesch

vom Infanteristen zum Major befördert.

Prag. Das Heeresministerium hat den Außenminister Dr. Benesch, der bisher in militärischer Hinsicht auf der niedrigsten Rangstufe stand, da er nur Reserveinfanterist war, zum Major der Reserve ernannt. Die Beförderung wird mit den hohen Verdiensten begründet, welche sich Dr. Benesch als Außenminister durch sein Wirken im Interesse der Wehrmacht erworben hat.

## Das Auto ohne Trittbrettfest

für den französischen Staatspräsidenten.

Paris. Staatspräsident Lebrun benutzte am Neujahrstage zum erstenmale das zu seinem Gebrauch erzeugte Auto, dessen Hauptmerkmal ist, daß es an den Seiten keine Trittbretter hat.



Der Terrorist Georgieff verübte den Anschlag gegen den König von Jugoslawien und gegen den französischen Staatsminister Barthou in der Weise, daß er sich auf das Trittbrett des langsam fahrenden Autos schwang und aus unmittelbarer Nähe Schüsse abgab. Durch den Wegfall der Trittbretter erschwert das Auto des Staatspräsidenten die Verübung von Anschlägen.

## Genugtuung für Marseille.

Fünf ungarische Beamte werden bestraft.

Budapest. Tibor Echarbi, der Ugar beim Völkerbund vertritt ist nach Genf abgereist, um an der am 14. Jänner beginnenden Völkerbundssitzung teilzunehmen. Echarbi hat die Protokolle über die vom Völkerbund verlangte Untersuchung in Angelegenheit des Marseller Attentats mit sich genommen und wird sie dem Völkerbund vorlegen.

Durch die Untersuchung wurde festgestellt, daß fünf ungarische Beamte in Verbindung mit den kroatischen Emigranten, die den Mordanschlag gegen König Alexander vorbereiteten, ein Verschulden trifft. Die betreffenden Beamten werden wegen ihres Vergehens bestraft.

Wor zwei Monaten zitterten die Völker Europas vor Schreck, weil wegen des Marseller Anschlages Krieg drohte, und jetzt werben fünf kleine als Kindersoldaten gepackt und pl. Weltgefahr ist belogen. Die Völker sind eine Komödie, die aber leicht ein Trauerspiel werden kann.

**Ich zerbrech' mir den Kopf**

— ob der Handelsminister Manolescu Strunga gut daran tut, nach Japan zu fahren, um mit diesem für unsere Rohstoffe zu fruchtbarer liegenden Lande Handelsbeziehungen anzuknüpfen? Angenommen den Fall, es käme zu einer Vereinbarung auf wechselseitige Belieferung, so würde unser Land dabei unbedingt der braufzährende Teil sein, da die Japaner uns mit qualitätslosen Fabrikserzeugnissen zu Schleuberpreisen beliefern werden, so dass die europäischen Industrielande kaum mehr etwas verkaufen werden können, als Vergeltung selbstverständlich auch fast gar nichts kaufen werden von uns. — Der Handelsminister sollte anstatt in die Weite streifen, sich um das Nähergelegene kümmern. Europa ist groß und aufnahmefähig genug, um alle unsere Erzeugnisse abzukaufen, wenn wir nur einmal Handelspolitik anstatt Gefühls-politik treiben würden.

— über die niemals erlahmende Beharrlichkeit im Kampfe gegen Pflichterfüllung, die verschiedenen Amtsstellen des Landes. — Der Agronom Gheorghe Vorobache in Comăpolung (Komitat Blăscu) fordert vom Ackerbauministerium den Betrag von 890 Lei. Der bezügliche Alt samt Quittung ist. Sieger schon lange beim Ministerium. Der Agronom schrieb zeitweise Briefe nach Bucuresti und verlangte die Aussendung der zugesetzten angewiesenen Summe. Keine Antwort! Vorobache benötigt aber das Geld und entschließt sich zu einem Fußmarsch nach Bucuresti, denn die Bahnspesen konnte er nicht erschwingen. Drei Tage wanderte er bis zum Ziel seiner Wünsche und 8 Tage lang verbrachte er dort. Ließ treppauf, treppab, von Türe zu Türe, bat und bettelte. Vergebens. Als er seinen Brotsack lehrgegessen hatte und sein langes Gehrgeld zu Ende war, fühlte er sich der Agronom Vorobache mit Weh im Herzen wieder nach Hunse. — Der Amtschimmel ist standhaft geblieben.

— welch ein vielseitig durchbildungster und verdienstvoller Soldat der englische Thronfolger sein muss, da ihn sein Vater, in seiner Eigenschaft als König von England, zu gleicher Zeit zum General, zum Admiral und zum Oberbefehlshaber über das militärische Kraftzugwesen ernannte. Bisher hatte der Thronfolger es nur bis zum Reserveoberleutnant zu Lande gebracht. Groß müssen die Leistungen des Thronfolgers zu Lande, zu Wasser und in der Luft gewesen sein, dass er auf der Mangleiter schwungen raketenartig in die Höhe schnellte. Noch größer als seine Leistungen mag die Bescheidenheit des Thronfolgers sein, weil über seine Leistungen den gar nichts in die Öffentlichkeit gebrungen ist. Seine Bescheidenheit war aber vergebens, denn sein Vater hatte, — spät aber doch — die Lückigkeit seines Sohnes entdeckt und er konnte der Rangenhöhung nicht entgehen.

— wie bei der Eisenbahn gespart wird. Professor Radulescu-Motru, der die Beziehungen bei der Staatsbahn studiert, erzählt in der „Tzara Roastra“ einen lehrreichen Fall. Der Sohn des Generaldirektors Filitti ist Arzt und heiratete eine Bahnärztin. Das junge Paar wollte eine Hochzeitsreise unternehmen, doch der Generaldirektor, der ein ungeheurens Einkommen hat, ist geizig. Es war aber klar, dass das junge Paar eine längere Hochzeitsreise unternehmen musste, damit man sich in Kreisen der Bekannten nicht lustig mache über sie. Wozu ist die Eisenbahn da? Weibe wurden als Beamte zur Eisenbahn ernannt und erhielten die Befreiung auf Kosten der Eisenbahn nach Polen, in die Tschechoslowakei und Deutschland eine Studienreise zu unternehmen. Mann und Weib hatte freie Fahrt und ein Taggeld von je 500 Lei. Das war den Studentenreisenden aber zu wenig und so wurde dem jungen Mann ein Zuschuss von 60.000 und seiner Frau 30.000 Lei bewilligt und ausbezahlt. Drei Monate dauerten diese „Flitterwochen“ auf Kosten der Allgemeindheit. — Das ist nur ein ganz kleiner Fall von den vielen. Daher das Defizit in den staatlichen Betrieben.

**Neue Gerüchte über eine Regierungskrise**

Eine Brătianu-Regierung unter Teilnahme Tătărescens u. Gogas.

Bucuresti. Das Blatt ABC bringt weiterdings die Nachricht, dass die Lage der Tătărescu-Regierung unhalbar sei und dass mit ihrem Abgang innerhalb weniger Tage zu rechnen ist. Die Tătărescu-Regierung habe die politische Krise hauptsächlich durch ihre unzulänglichen Wirtschaftsmaßnahmen heraufbeschworen. Viel hat auch die verfehlte Regierungsmeinung Tătărescens dazu beigetragen, dass die Regierung sich unmöglich mache.

Der Abgang Tătărescens würde nicht zugleich den Abgang der Liberalen verursachen, sondern Dinu Brătianu soll mit der Regierung betraut werden. In der umgestalteten Regierung soll auch Tătărescu und als neuer Mann gelten. Minister Octavian Goga ein Portefeuille ohne haben. Goga verhandelte bereits vor einigen Wochen mit Tătărescu wegen seines Eintritts. Damals beanspruchte Goga über ein Viertel der gesamten Ministerpläne und eine größere Anzahl

von Abgeordneten-Mandaten. Die Verhandlungen zerschlugen sich aber wegen den übergroßen Forderungen Gogas. Nun soll es ernst werden mit dem Eintritt Gogas.

Eine derart umgestaltete Regierung wird die schwierigen, schweren Aufgaben nicht zu lösen vermögen. Es fehlt ein Mann mit eiserner und reiner Hand und mit klarem Kopf, der der alles zu Grunde richtenden Korruption an die Gurgel geht. Unsere Krise wird beinahe ausschließlich durch den moralischen Niedergang verursacht. Waren nicht ungezählte Milliarden unterschlagen worden, hätten wir ein hoch aktives Budget und müsste der Finanzminister nicht den verzweifelten Gedanken fassen, die Staatsentnahmen durch Erhöhung der Steuern zu steigern. Ohne ernste Bekämpfung der Korruption wird keine Regierung das Gleichgewicht im Staatshaushalt herstellen und wenn eine Regierung dazu nicht fähig ist, kann sie sich nicht lange behaupten.

**Beschwerden der Pensionisten**

gegen die Willkür der Pensionskasse.

Bucuresti. Der Verband der Pensionisten richtete eine Beschwerdeschrift an den Finanzminister, in welcher auf die Willkürherrschaft bei der Pensionskasse hingewiesen wird. Die Leitung der Pensionskasse missachtet die Versorgungen des Ministeriums, die Abzüge bei den Pensionen werden auf ungerechte Weise vorgenommen. Es kommt z. B. vor, dass einem Pensionisten mit 3865 Lei Monatsbezügen 1865 Lei abgezogen werden, während einem anderen mit 18.000 Lei Ruhegehalt nur 1140 Lei im Abzug gebracht wurden. Die Pensionisten verlangen vor allem, dass das Ministerium 2-3 ihrer Vertrauensleute zur Generalkasse delegiere, damit diese wenigstens den Ver-

such anstellen können, ihren Einfluss im Interesse der Pensionisten geltend zu machen.

Finanzminister Căbăescu erwiderte, dass ihm das Schicksal der Pensionisten sehr am Herzen liege. Er wolle sich in keine unerfüllbare Versprechungen einlassen, er werde aber alles tun, was in seiner Macht liegt. Die unbezahlten Pensionen aus dem Jahre 1931 werden mit Steuerbons bezahlt und das Ministerium wird dafür sorgen, dass die Bonus durch Spekulationen der schwarzen Börse nicht entwertet werden. Die Rückstände aus den Jahren 1933-34 werden in Barzahl bezahlt.

**Kino-Programm**

Urania-Kino, Arad.

Telefon 480.

Heute Donnerstag zum letzten Male

„Halte Deinen Mann“

mit Jean Harlow und Clark Gable.

— Von Freitag an der große Paradespielfilm der Soisson „Moulin Rouge“ (Cabaret zur „Roten Mühle“), mit Constance Bennett Granchot Zone-Tussiv Garinot.

Central-Kino: Heute zum letzten Male, „Es geschah in der Nacht“ mit Claudette Colbert und Clark Gable.

Select-Kino: Heute zum letzten Male, Die letzte Kraftprobe. Interessanter Sport- und Abenteuerfilm mit Leo Carrillo, Moore Dicey und Eddie Thelma.

**Das dritte Opfer**

des Budapester Bankraubes auf dem Totenbett ausgeplündert.

Budapest. Während das dritte Opfer des Budapester Bankraubes, Emmerich Roth, in einem Budapest-Sanatorium mit dem Tode rang, nahm ein Individuum, das sich als Dr. Somlo, Freund Roths, vorstellte, die goldene Uhr und sonstige Wertgegenstände Emmerich Roths mit sich und verschwand. Emmerich Roth ist inzwischen gestorben und die Polizei sucht nach dem verirrten Gauner.

**Statutenänderung**

bei der Banca Nationala. — Ausgabe von 5000 Lei-Scheinen.

Bucuresti. Die Leitung der Banca Nationala hat einen Plan zur Änderung der gegenwärtigen Satzungen ausgearbeitet, worüber die Verhandlungen mit der Regierung bereits im Gange sind. Demnach wird die Nationalbank in Zukunft nur Kommerzwechseln mit höchstens 100-tägiger Laufzeit zwecks Kreditkonto annehmen. Die Verfallsdauer der Bauernwechseln wurde mit 9 Monaten festgesetzt. Gleichzeitig wurde beschlossen, die 500 und 1000 Lei-Scheine aus dem Verkehr zu ziehen und mit neuen zu ersetzen. Auch werden zu einem späteren Termint 5000 Lei-Scheine herausgegeben, wodurch der Banknotenverkehr um ungefähr 6 Milliarden Lei erhöht werden soll. Die Generalversammlung der Banca Nationala, in welcher die Satzungsänderung vorgenommen werden, findet am 17. Februar statt.

**Denk an die Tiere!**

Während den kalten Wintermonaten sollen wir unsere treuesten Haustiere, des Hofhundes nicht verauslassen, der in den kalten Winternächten Haus und Hof, unser Hab und Gut bewachen muss. Gleichzeitig wir ihm sein schweres Los dadurch, dass wir sein Hundehäuschen mit Stroh und Heu gut ausfüllen, ihn täglich mit ausgiebigem Futter versorgen, das Wasser im seinem Tontopf öfters erneuern, damit es nicht zu Eisklumpen gefriere, legen wir ihn außerdem an eine lange Kette oder noch besser, verbinden wir die Kette mit einem um die Umfriedung des Hofs laufenden Draht, zum dem Tiere die nötige Bewegung an ermöglichen. Die vollkommen geschlossenen Höfe lassen wir den Hofhund nach der Torsperre frei herumlaufen. Für die bedauernswerten herrenlosen Hunde legen wir von den Maßketten verbliebene Knochenreste auf die Gasse, damit sie mitunter ihren nährenden Hunger stillen können, damit sie nicht toxisch werden.

Werdebestker wollen dafür sorgen, dass ihre Tiere stets gut beschlagen und mit reichlich Futter sein sollen, um das Auslaufen und Stirzen bei Schnee und Glätte möglichst zu verhindern. Sie sollen ihr Personal anweisen, die Küchwerke nicht zu überlasten, um Stellungen leichter überwinden zu können.

Aber auch der Singvögel soll man nicht vergessen und ihnen von Zeit zu Zeit Futter geben, damit sie die Winterkälte leichter ertragen können.

**Kirchensteuer-Erlösuren in Sankt Martin**

Weil die Kirchengemeinde-Satzungen dem Volk keine Rechte einräumen, verweigerte es die Zahlung der Kirchensteuern.

Wir haben schon unzähligmal auf die Kirchengemeindesatzungen hingewiesen, worin den Mitgliedern einer Kirchengemeinde nur Pflichten auferlegt, aber keine Rechte eingeräumt werden. Dieser Umstand führt beigefügter Weise zu ständigen Reibereien zwischen den katholischen Gemeinden und den Geistlichen.

Nun berichtet uns z. B. ein Großteil unserer Leser aus Aradsantmartin, dass auf Anordnung der Präfektur Exekutoren in der Gemeinde erschienen sind und jene Steuern für die Kirchengemeinde einzutreiben, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat: die Kirchensteuern nicht bezahlen, bis man ihnen nicht Einblick in die Satzung der Kirchengemeinde eintreibt, die der Geistliche nach seinem eigenen Ermessens auf die einzelnen Landwirte entworfen hat. Die Bevölkerung wiederum will aus Protest, weil sie in der Kirchengemeinde gänzlich rechtlos ist, ihren letzten Trumpf ausspielen und jene Waffe anwenden, die bisher noch immer teilweise geholfen hat:

## Sylvesterabend in Hodoni.

Aus Hodoni wird berichtet: Der hiesige Jugendverein veranstaltete eine Sylvesterfeier, die erste Veranstaltung seit dem kurzen Bestehen des Vereins. Der Abend begann mit einer Begrüßungsrede des Obmannes A. Mager. Dann gelangte das Bühnerstück „Gottes Mühlen“ zum Vortrag und brachte den Darstellern starken Beifall. Um das Gelingen des Abendes hat sich Direktorlehrer M. Dittich viel Mühe gegeben.

## Betriebssteigerung

bei den Resslitz-Werken.

Wie aus Resslitz berichtet wird, macht sich in den Werken eine starke Betriebssteigerung bemerkbar. Die Lokomotivfabrik hat mit der Herstellung der in Auftrag gegebenen 80 schweren Lokomotiven begonnen. Am Stahlwerk wird ein Martinsrohr gebaut. Es werden immer mehr Arbeiter beschäftigt, so daß die Verhältnisse sich allmählich bessern.

## Herabsetzung der Gasthauspachtbeträge

Die Timisoaraer Gastwirtegenossenschaft hat, beim Ministerium die nötigen Schritte zur Herabsetzung der Gemeindepachtbeträge unternommen, die die Gasträger in der Provinz an ihre Gemeinden zu bezahlen haben.

## Die Königshofer Pfarrerstelle

wird besetzt

Öbzesanbischof Dr. Antonius Parka hat den Konkurs zur Besetzung der infolge Abschlags des Pfarrers Matthias Michon frei geworfenen Pfarre in Königshof ausgeschrieben. Der Konkurstermi wurde für den 20. Jänner festgesetzt.

## Kelacher Schwabenball

am 13. Jänner.

Wie uns aus Kelach gemeldet wird, findet der dortige Schwabenball am 13. Jänner statt. Die Vorbereitungen sind bereits im Gange, um den Abend je gemütlicher und angenehmer zu gestalten.

## Gteuerbonds

### und Staatspapiere

kauf und verkauf zu vorteilhaften  
Zugeschreiten

**Goldschmidt Paul A.-G.**

Adr. Str. Eminescu No. 4.

## Priesterjubiläum in Hatzfeld.

Päpstlicher Kämmerer Emmerich Eisbach, der ehemalige Hatzfelder Pfarrer, wird am 21. August d. J. das Fest seines fünfundsechzigsten Geburtstages, der gegenwärtige Hatzfelder Abtpfarrer Franz Neff, aber am 30. Oktober d. J. das Fest seiner zwanzigjährigen Hatzfelder Hirtenbürgtigkeit begehen.

## Die Bega zugefroren.

Timisoara. Infolge der plötzlichen Kälte mußte auch der Schiffverkehr auf der Bega eingestellt werden. Der Hafen wurde am 5. Jänner bereits offiziell geschlossen, die Bega ist teilweise schon zugefroren und im Hafen stehen noch drei vollbeladene Schlepper, die jetzt abgehen sollten. Zwei Schlepper gelten der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und sind diese mit verschiedenen Samen und sonstigem Getreide beladen. Die Fracht ist für Wien bestimmt. Ein Schlepper der rumänischen Gesellschaft ist aber mit Weizen beladen und für das Altreich bestimmt.

Bei Ilmar u. bei Sieben auf jugoslawischem Gebiet wurden die Schleusen geschlossen und das Wasser abgeschnitten. Der Verkehr bleibt vorläufig vollständig eingestellt. Im Altreich ist die Donau von Galatz bis Ormala zugefroren. Die Temperatur in Galatz war gestern abends 25 Grad.

Die Banater Mühlen zählen 10-mal soviel

## Steuer als die Regatler

Eine neue Mehlssteuer in Aussicht.

Über die in Arad abgehaltene Tagung des Verbandes der Banater Mittel- und Kleinmühlen wird uns nachträglich folgendes berichtet: Den ersten Punkt des Programms bildete die Frage des Mautsatzes. In dieser Hinsicht herrscht eine ungewöhnliche Konkurrenz unter den Mühlen. In den meisten Mühlen Siebenbürgens werden nur 5–6 Prozent Maut eingehoben, während als Mautsatz im Banat die meisten Mühlen 14 Prozent rechnen. Da eine Vereinheitlichung derzeit nicht erreicht werden kann, wurde beschlossen, die Mühlen zur möglichen Auslastung der Konkurrenz aufzufordern. Die Siebenbürgische Müller sollen 10- und die Banater 12–14 Prozent Maut einheben.

Den zweiten Punkt der Tagung bildete die Steuerfrage. Es wurde darüber Klage geführt, daß die Banater und Siebenbürgische Mühlen im Verhältnisse zu den Regatler Mühlen fast die 10-fache Last an direkten Steuern zu tragen haben und beschlossen, bei der Regierung um die Abschaffung dieser Ungerechtigkeit einzutreten.

Zum Studium der Verwertung des

überflüssigen Mehles wurde folgende Kommission gebildet:

Präsident: Birtler aus Großkomlosch, Gabor aus Nagylat, Wagner aus Neuarad, Glück aus Valea lui Mihai, Robicsák aus Grabáz, Steiner aus Biled, Dr. Koch von der Panonia-Mühle aus Hatfeld, Molnar aus Klausenburg, Bal aus Champion und Feit aus Balciu.

Der Kongress beschloß, daß jede Mühle nur 12 Stunden täglich mahlen soll, um dadurch die Überproduktion zu verringern.

Schließlich wurde der Plan der Regierung besprochen, wonach die Mühlen verpflichtet wären, den Weizen von den Produzenten um 300 Lei pro Meterzentner zu übernehmen, bei Verkauf des Mehles aber bei jedem kg. Mehl 1 Leu, bei einem Waggon also 10.000 Lei dazuzuschlagen, durch welche Maßnahme wieder die Interventionssläufe der Regierung abgeschafft werden. Die Müller, glauben, daß durch diese Maßnahme mit die Erzeugung von „Schwarzmehl“ Antrieb bekommen würde, weshalb gegen den Plan energisch eingeschritten werden muß.

## 1935 – endlich wieder Wiener Fasching



\*) Nach mehrjähriger Pause rüstet das lebensfrohe Wien wieder zu einem besonders glanzvollen Fasching, dessen Höhepunkt der Opernball und – seit 1913 zum erstenmal der Ball der Stadt Wien in den Prunkräumen des Rathauses bilden werden. Unser Bild zeigt eine historische Erinnerung an einen der letzten Bälle der Stadt Wien, eines der vornehmsten Feste im kaiserlichen Wien. Im Vordergrunde Kaiser Franz Josef und Wiens großer Volksbürgermeister Dr. Karl Lueger, links im Hintergrunde die Erzherzoge Rainer, Franz Ferdinand und Otto, der Vater Kaiser Karls.

## Timisoaraer Brief

Das Finanzministerium hat wiederholt angeordnet, daß die Bürgerschaft weitgehendst human, soll heißen menschlich, behandelt werden soll, da die Bürger den Staat erhalten und da ist es im Staatsinteresse gelegen, daß seine Erhalter erachtet und nicht zu grunde gerichtet werden sollen.

Diese Verordnungen müssen aber irgendwie nur den Wert bestehen, wie die Trostworte eines Arztes an den Kranken, während er den Pflegern ganz andere Anordnungen gibt. Das Finanzministerium scheint die Bürgerschaft irgendwie als einen Kranken zu betrachten, denn man verspricht und wenn man durch keinen Widerspruch reizt, bis dann plötzlich Reute über ihn herfallen, die den so gütlich behandelten Kranken unverhinderlich auf den Operationstisch werfen und ihn ohne Rücksicht – sehr häufig auf Grund Übersättigung der Ertragsfähigkeit des Organismus – grapszen.

Bei uns in Timisoara haben Organe der Finanzverwaltung bei Überprüfung der Geschäftsbücher in Bezug Benützung der Fliegermarken in mehreren Fällen bewiesen, daß die Finanzbehörden in der Theorie milde sprechen, doch in der Praxis mehr als unberührbar jucken. Bei einer Kontrollfirma wurden z. B. auf 8 Uebernahmeseinen keine Fliegermarken aufgelegt. Das ist ein Augentrost für den Staat, – 2 Lei Fliegermarken pro Stück gerechnet, – von 16 Lei. Um Ihnen der Finanzvorrichtung hätte die Firma 32 Lei Strafe zu zahlen. Die kontrollierenden Finanzbeamten de-

strafen die Firma aber mit 149.592 Lei. Die Grundlage der Berechnung bildete die laufende Zahl 11.223 der Uebernahmeseine. Diese Zahl mit 2 multipliziert, ergibt 22.446 Lei als Gegenwert der nicht aufgelegten Fliegermarken. Das Sechsfache von 22.446 ergibt aber erst die Summe von 134.676 und noch immer keine 149.592 Lei. Wie diese Übersumme errechnet wurde, ist nicht zu erkennen.

Der Firmeneigentümer wendete vergeblich ein, daß nach allgemeinem Brauch, um nach außen hin Eindruck zu machen, bei Nummerierung der Uebernahmeseine nicht bei Eins sondern bei 8–10.000 begonnen wird, was nachgewiesen werden kann. Die Vorstellungen blieben ergebnislos, der Vertreter des Staates war unerbittlich und es beginnt für die Firma der teure Leidensweg mit Gerichts- und Abvoletatenpesen, bis die ungesetzliche und barbarische Strafe abgeschrieben sein wird.

Ein einem anderen Falle wurde ein Vermögenshaber wegen des Vergehens, daß auf 2 Wechseln die Fliegermarken, zwölimal 2 Lei, – selbstverständlich aus Versehen – nicht aufgelegt waren und wonach laut Gesetz 24 Lei Strafe zu zahlen wäre, mit 24.000 Lei bestraft.

Weichen Wort es hat, Gräfinnen zugrunde zu richten, und den Staat dabei zu schädigen, ist ein Mittel, welches nur ein Finanzbeamter versteht.

Timisoara, den 7. Jänner 1935.

## Gesangvereinsgründung

in Radna.

Am 6. Jänner fand in Radna die Gründung des Röm. Kath. Gesangvereines statt. Die Leitungswahl zeitigte folgendes Ergebnis: Ehrenpräsident: Aurel Glaz, Josef Csanyer, Dr. Bernard Bitez und Dr. Norbert Pavel. Präsident: Balint Barthai; 2. Präsident Nikolaus Kern; Vizepräsident: Wilhelm Szalma; und Franz Millosh; Kassier: Thomas Felete; Sekretär: Andreas Lichi; Kontrollore: Josef Wittib, Gabriel Malai, Desider Dapca und Anton Ferencz; Hauswart: Wendelin Schule. In den Ausschuß gelangten: Franz Stolz, G. Adam jun., Anton Margitescu, Franz Belob, Stefan Balogh, Johann Kämpfer, A. Schadeck, Stefan Riß, Johann Somerson, Franz Wenner, Ludwig Wittig, Anton Becker, Leopold M., Michael Szögi und Anton Bleincz.

## Film aufnahme

im Banat.

Eine reichsdeutsche Filmfabrik hat das Recht zur Verfilmung des Romans „Der rote Reiter“ von Xavier Kappus erworben und wurden die im Kazanbach, Herculesbad und im Schramm'schen Hammerwerk in Topolye spielenden Teile des Romans vergangene Woche an Ort und Stelle aufgenommen. Xavier Kappus ist ein Timisoaraer und betätigte sich nach dem Kriege einige Jahre als Journalist in Timisoara.

## Konzert und Dilettantenvorstellung in Gottlob.

Der Gottlober Männergesangsverein veranstaltete am Samstag im Fünfschen Gasthause eine mit Liedertafel verbundene Dilettantenvorstellung, welche sehr gut gelungen ist.

Ebenfalls in Gottlob fand am Sonntag Abend im Thierjung'schen Gasthause ein Konzert statt, welches die Wiener Schrammellapelle aufführte und die Gäste bis zum Morgengrauen in lustiger Weise beisammen hielt.

## Schulstreit in Arad.

In der Arader Klosterschule hat sich ein interessanter Streitfall ergeben. Das Kind eines jüdischen Großkaufmannes, das jedoch dem katholischen Glauben angehört, besuchte 6 Jahre hindurch die Arader Klosterschule. Jetzt wurden die Eltern verständigt, daß nur solche Kinder die Klosterschule besuchen können, deren Eltern auch katholisch sind. Nachdem aber in diesem Falle nur die Mutter des Kindes katholisch, der Vater aber ein Freiheit ist, darf das Kind auf Anordnung des Schulinspektors die Klosterschule nicht mehr besuchen. Wie wir erfahren, wurden von den Timisoaraer Klosterschulen aus demselben Grunde 29 Schülerinnen entfernt.

## Tombola-Abend

in Neubeschenowa.

Der Neubeschenowaer Kasinoverein veranstaltete am Sylvesterabend im Stummer'schen Gasthause, unter Mitwirkung der Neiß'schen Musikkapelle einen gut gelungenen Tombola-Abend. Die von den Mitgliedern gespendeten und vom Verein angelauften schönen Gegenstände gefielen den zahlreichen Gästen derart gut, daß das Tombola in kurzer Zeit ausverkauft war. Den Hauptpreis: eine schwarze Büchse gewann der Neubeschenowaer Fleischhauermeister Josef Gerhardt. Nicht unerwähnt soll bleiben die gute Stimmung und der ausgezeichnete Wein des Gastwirts Mathias Stummer, womit für gute Stimmung gesorgt wurde.

Ebenfalls in Neubeschenowa veranstaltete der Jugendverein, unter Leitung des Lehrers Konrad Wilschun, im Schuch'schen Gasthaus eine mit Gesang verbundene Theatervorstellung. Aufgeführt wurde „Wilhelm Tell“. Die Musik besorgte die Schuch'sche Musikkapelle.

## Der russische Henker

erleidet wegen des vielen Mordens Nervenzusammenbruch,

London. "Daily Express" meldet aus Moskau, daß der Hauptcharfrichter der Ischka, Iwanow, infolge der massenhaften Hinrichtungen in der letzten Zeit einen Nervenzusammenbruch erlitten. Der Scharfrichter wurde zur Kurbehandlung einer Irrenanstalt in der Krim eingeliefert.— Selbst der Henker ist des Mordens müde geworden, nur die eigentlichen Henker, Stalin und seine Bluthunde, die aus dem gedeckten Feigen Hinterhalt ihre Tyrannengewalt ausüben, werden des Mordens nicht müde.

## Herren-Anzüge u. Winter-Mäntel

nach der neuesten Mode, werden am billigsten bei Alexander Angerer, Herrschneider, verfertigt Arad, Ecce Str. Marasesti u. Str. Confessorul

## Ein Leichenräuber

vor Schred gelähmt.

In der Gemeinde Conduratu bei Ploesti öffnete der Landwirt Ericas das Grab des unlängst begrabenen David Spirea und stahl die Mütze die Schuhe und die Ringe des Toten. Im Augenblicke, als er fortgehen wollte, blieb er mit seinem Stock hängen und fiel über den Bettham. Vor Schrecken wurde er gelähmt, und wurde von einigen Dorfbewohnern aufgefunden

## Staats-Trafik-Steuer.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat beschlossen, die Trafiken statt der bisherigen Einkommensteuer mit einer fixen Steuersumme zu beladen.

Die hauptstädtischen Trafiken werden in drei Kategorien eingeteilt und zwar in solche, die jährlich 4000, solche, die jährlich 3000 und solche, die jährlich 1500 Lei zu zahlen haben.

Die Trafiken der übrigen Städte haben 3000 und 2000 Lei und die Trafikanten in den Landgemeinden 1000 Lei jährlich als Einkommensteuer zu bezahlen.

## "Siehst du, Sepp!"

Da kommen schon massenhaft die Angebote auf die kleine Anzeige, die wir in der "Wieder Zeitung" erschienen liegen. Der Erfolg hat die paar Lei wirklich belohnt!

## Firmenregistrierungen

beim Timisoaraer Gerichtshof.

In letzterer Zeit wurden folgende neue Firmen beim Timisoaraer Gerichtshof registriert:

Peter Groß Warenhaus und Milchhalle mit dem Sitz in Lenauheim.

Philipp Belinka Gemischtwarenhandlung in Grossankulaus Nr. 2209.

Josef Schneller, Getreide- und Weihhandlung in Grossankulaus Peter Nr. 845.

Zelig Juncker Geflügelhandlung in Grossankulaus.

Michael Michels, Gemischtwarenhandlung in Grossjesscha Nr. 128.

Holzniederlage Georg Capota, Binga.

Als Aktiengesellschaften wurden folgende Firmen beim Timisoaraer Gerichtshof angemeldet:

Arpad und Adalbert Schulhoff, Seife- und Kerzenhersteller in Dotta. Eingeschossiges Aktienkapital Lei 20.000.

Gebrüder Walter, Gemischtwarenhandlung in Viehling. Als Firmenzulieferer figurieren Martin Walter, Daniel Walter und Andreas Walter.

Knopf-Textilfabrik A.-G. Timisoara. Aktienkapital 1.000.000 Lei. Teilnehmer Anton Knopf, Josef Schmidt, Dr. Adalbert Salman jun. und Anton Tiez. Aufsichtsratsmitglieder: Nikolaus Schmidt, Heinrich Wolf, Nikolaus Schmidt jun. u. Michael Wilmert.

Banater Hansindustrie A.-G. Timisoara. Der Betrieb befindet sich in Bisseb. Teilnehmer sind Georg Dauerbach, Adalbert Dauerbach, Michael Maudsen und Michael Maud jun.

Der Aufsichtsrat besteht aus: Adolf Salbu, Dr. Adalbert Uhlhart, Dr. Julian Poira und Ing. Hans Pierre.

Das Unternehmen wurde mit einem Aktienkapital von 1.000.000 Lei registriert.

## Zweimal abgesetzt u. zweimal rückversetzt

wurde der Timisoaraer Postregionaldirektor.

Aus Timisoara wird berichtet: Zum zweitenmale erlebten wir es, daß der Leiter der Postregionaldirektion, Golumbovici, seines Amtes entthoben und nach Bucuresti übersetzt wurde. Ein strenger aussehender Herr erschien im Amt des Direktors, wies ein Schriftstück vor, kraft dessen der Regionaldirektor unverzüglich sein Amt zu übergeben habe.

Beim erstenmal ist es so geschehen. Golumbovici übergab sein Amt, fuhr aber sofort nach Bucuresti. Nach drei Tagen war er rückkehrhaft mit einem Schein in der Tasche. Als er den Schein dem Nachfolger unter die Nase hielt, mußte dieser den noch nicht einmal warm gewordenen Stuhl verlassen und abfahren.

Golumbovici wählte wieder seines Amtes, doch nur bis zum Silvesterabend, denn wieder trat ein Herr mit dem gewissen Schein in der Tasche als ernannter Leiter der Regionaldirektion auf. Diesmal fuhr aber Direktor Golumbovici dem Nachfolger vor der Nase nach Bucuresti davon, ehe dieser ihm den Enthebungsbefehl unter die Nase hätte halten können. Das Amt

könnte daher nicht übergeben werden und so kam es, daß die Banater Postgeneraldirektion einen abgesetzten und einen noch nicht eingesetzten Leiter, aber keine Leitung hatte.

Dieser bedauerliche Zustand wird wahrscheinlich ein Ende nehmen, denn Direktor Golumbovici wurde, wie er in einem Telegramm aus Bucuresti mitteilte, in seine Stelle rückversetzt.

Welchen Eindruck dieses Ab- und Wiedereinsetzen eines so hohen Beamten auf die Deffensivität macht, darüber scheint man sich in Bucuresti keine Rechenschaft zu legen. Die dortigen Machthaber haben eben keine Ahnung darüber, daß bei uns zu Lande in dieser Weise nicht einmal ein Postknecht geschweige denn ein Postdirektor behandelt wird.

## Hasfelder Polizist bestohlen.

In seiner Abwesenheit wurden dem Hasfelder Schuhmann Nikolaus Jakob aus seiner in der Schillerstraße befindlichen Wohnung 5000 Lei Bargeld und der Dienstrevolver gestohlen. Die Ermittlungen wurden eingeleitet.

## Oesterreich fürchtet einen Bürgerkrieg

und lehrt seine Gendarmerie-Aspiranten Handgranaten werfen.



Während Oesterreich sich halbwegs mit seiner Friedenspolitik gegen eventuelle ausländische Kriegsgefahr zu schützen wußte und dann nachstrebte, mit allen Nachbarn in Frieden zu leben, taucht immer ständig im Inland die Gefahr eines eventuellen Bürgerkrieges auf. Das ständige Politisieren u. die Hehereien der einzelnen Parteien gegeneinander war noch nie so stark, wie in der Nachkriegszeit. Unzählige Gauleiter, die aus der Politik ein Kapital schlagen wollen, bereisen die Gemeinden und heben die Bauern auf, damit nicht der Sepp oder Peter sondern der Hans oder Friedrich "Volkssführer" sein soll.

Die armen Bauern, welche immer wieder diesen politischen Abenteurern auffallen, vernachlässigen dann durch ihre "parteiliche" Tätigkeit ihre eigene Wirtschaft und warten immer auf jenen großgeschlagenen Weltkrieg, der sie aus dem Elend führen soll.

Unser Bild zeigt eine Gruppe Gendarmerie-Aspiranten bei der Übung mit Handgranaten, die bekanntlich in einem Bürgerkrieg unentbehrlich sind.

## Lauer Protest der engl. Arbeiterpartei

gegen die Bluturteile in Russland.

London. Im Auftrage der englischen Arbeiterpartei erschien eine Abordnung beim russischen Botschafter in London und protestierte gegen die massenhaften Hinrichtungen in Russland. Die Abordnung stellte die Forderung, daß den Angeklagten wenigstens Verteidiger beigebracht werden sollen.

Der russische Botschafter hat diese unberührte Einmengung in die inneren Angelegenheiten Russlands entschieden abgelehnt und die Vertreter der englischen Arbeiterpartei konnten abziehen.

Zudem war es ein taktloser Schritt seitens der englischen Arbeiterpartei, sich in die inneren Angelegenheiten Russlands zu mengen. Wenn sie es aber schon tun, so ist es eine freilose Forderung, daß den Angeklagten in Russ-

land die Verteidigung zugebilligt werden soll. Als ob die Verteidigung etwas an dem vorgefaßten Urteil der Sovjetrichter ändern könnte. Angeklagt zu sein in Russland, heißt auch schon verurteilt zu sein und verurteilt zu sein ist gleichbedeutend mit dem Tode.

Die Welt hätte aufgehört, wenn die englische Arbeiterpartei in mächtigen Versammlungen gegen die Schreckenherrschaft der Bolschewiten Verwahrung erhoben haben würde und wenn dem russischen Gesandten in London der Protest gegen das Blutsystem selbst und nicht gegen eine Formulär des Rechtsverfahrens bekannt gegeben worden wäre. Es fühlte nur noch, daß die Arbeiterpartei für jeden Angeklagten die Feststellung eines Rechtsverfahrens verlangt hätte, um die Klamation voll zu machen.

## Vilettantenabend

in Metesch.

Am 6. Jänner hielt der Meteschner Jugendverein sein Jahrestest im Rahmen eines Programmabends ab. Nach der Begrüßung setzte der Kaplan König sang der Jugendverein unter Leitung des Lehrers Anton Michel einige schöne Lieder. Hierauf folgten die zwei mit so großer Spannung erwarteten Lustspiele „Johann als Rentner“ und „Die Müllerin sucht einen Geist“ die beide sehr gut gefallen haben. Mitwirkende waren: Anton Stricker Johann Wuck, Michael Stricker, Josef Schieber, Franz Szenari, Michael Schlimmer, Toni Tasch, Georg Schlier, Stefan Frombach, Martin Buschinger, Ignaz Clorbi, Anton Buschinger und Johann Hertram. Die technischen Arbeiten versah in umstichtigster Weise Michael Stricker. Die Veranstaltung des Jugendvereines brachte den Meteschern einen angenehmen, heiteren Abend, mit dem alle Zuschauer zufrieden waren.

## Russische Konsulate

im Banat und Siebenbürgen.

Bucuresti. Der Generalsekretär der russischen Gesandtschaft, Grickmann wird demnächst ins Banat und nach Siebenbürgen kommen, um wegen Errichtung von Konsulaten Umschau zu halten.

## Schuhfabriken Kartellieren sich

Bucuresti. Die Schuhfabriken des Landes führen Verhandlungen in Anlehnung der Gründung eines Kartells. Die Firma wird besonders von den Schuhfabriken in Siebenbürgen unterstützt. Die Kartellbildung befindet sich noch im Anfangsstadium, aber es besteht Aussicht, daß in der Frage der einheitlichen Preisaufstellung und Kreditwährung auch ohne Auslandskommen des Kartells eine Vereinbarung abgeschlossen wird. — Die Folgen des Kartells werden sich bald im Hinausgehen der Preise äußern.

## Oberstuhrlrichter Angellina gestorben.

Am Arad ist im Alter von 81 Jahren der pensionierte Oberstuhrlrichter Josef Angellina aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war früher Notar in der Gemeinde Coena, wurde während des rumänischen Innerns als Oberstuhrlrichter in Világosch und Neuarad, wo er Jahre hindurch wirkte. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts — er gehörte zu den Nationalsozialisten — wurde er hingerichtet und mitmehr fünfzig anderen nicht mehr seinem Weingarten in Neuarad.

## Wetter- und Bauernregeln vom Monat Januar.

Unter „Dandsmann-Kalender“ prophezeite für Monat Januar folgendes mutmaßliche Wetter: Schon der Anfang des Monates beginnt mit Kälte und Schnee. Die Kälte hält bis zum 20. Jänner an und übergeht dann am 21. in windiges und regnerisches Wetter, welches bis 6. Februar dauert und dann wieder in große Kälte umschlägt.

Im Volksmund haben sich für Monat Januar folgende Bauernregeln erhalten:

Um Januar Regen, wenig Schnee, viel Bäumen, Bergen und Tälern weh.

Bei Januar Schnee zu Hauf, Bauer, halb den Sack auf.

Möglich Schnee im Januar bringt ein gutes Jahr.

Kanzen im Januar die Witten, muß der Bauer nach dem Nutzen gießen.

Wenn im Januar der Winter nicht kommt, kommt er im März und April.

Januarnebel bringt Witterungschange.

Ende im Januar die Wölfe klein, dann gibt im Herbst es guten Wein. — Januar warm, daß Gott erbarmt. Wenn Gras wächst im Januar, wächst es schlecht das ganze Jahr.

Nebel im Januar macht ein nasses Frühjahr.

Ob der Januar nah, bleibt leer und fehlt. Januar nach vor steht knaden, wenn die Sonne soll gut lachen.

## Matschaer Gendarm

von seinem Kameraden erschossen.

Der nach Matscha zuständige Gendarm Simon Simandan, der bei dem Gendarmeriekommando in Orawitscha Dienst leistete, reinigte mit seinem Kameraden das Dienstgewehr, als plötzlich der eine seine Waffe gegen Simandan anlegte und in der Meinung, daß das Gewehr nicht geladen sei, losdrückte. Der 22-jährige Matschaer Bursche fiel, von der Kugel getroffen, zu Boden. Der Verunglückte wurde in das Timisoarer Spital gebracht, wo er auch gestorben ist.



## Einbruchsdiebstahl in Lipova.

In Lipova (Lippa) sind vergangene Nacht unbekannte Täter in die Wohnung des in der Neudorferstraße 165 wohnhaften Elias Megheri eingedrungen und entwendeten außer 3200 bei Bargeld verschiedene Schmuckgegenstände im Werte von 10.000 Lei. Neben den Fall wurde bei der Polizei die Anzeige erstattet, seitens welcher die Nachforschungen eingeleitet wurden.

## Schauspielauflührung

in Hatzfeld.

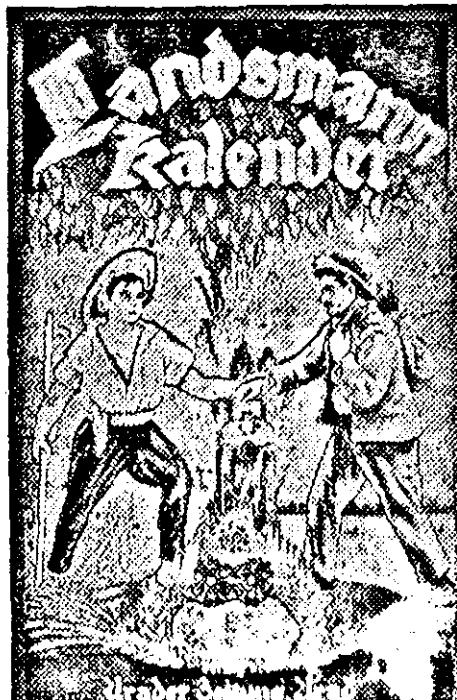
Der Hatzfeld-Gutöler Frauenverein und Mädchenfranz brachte am Samstag, den 5. Jänner, in ihrem in der Weber'schen Gastwirtschaft befindlichen Heim und in der Bearbeitung von Frau Wilhelmine Stein, aus Neupetsch das vieraktige Lustspiel "Das Abenteuer in der Neujahrsnacht" und "Das Postament" mit außerordentlich gutem Erfolg auf die Bretter.

Wirtswirkt haben: Anna Meher, Hanni Engelmann, Ladislaus Winter, Eusi Schwarz, Johann Prissan, Karl Kaiser, Geza Reichrath, Margaret Weidner, Franz Weber, Matthias Schulz, Gisa Frombach, Nikolaus Grisatong, Hans Weber, Alexander Gieckwein, Käthe Klein, Ella Gieckwein, Johann Laur, Johann Wenzel, Franz Amon, Zill Kreiten, Magdalena Kaiser und die Musikkapelle Alabics.

## Herzliche Nachricht.

\*) Dr. Matrai Piroslu hat ihre Ordination nach Arad, Ctr. Marie Chendi, verlegt. Eingang auch durch das Szantay-Gebäude auf dem Hauptplatz. Ordiniert nachmittags von 3-6 Uhr.

## Nur noch wenige



sind vorhanden, so daß es ratsam ist, sich zu beeilen, wenn man noch einen laufen oder durch Vorzahlung geschenkt erhalten will.

# Ruf des Lebens!

## von Margarethe Ankermann

(22. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

"Man mußte sich vor ihr in acht nehmen, durfte sich keine Blöße geben, sonst war man verloren."

Er war so viel allein mit ihr; sie ließ alle Mienen springen, ihn einzuhängen. Sie war eine Frau, die das Blut der Männer aufzupreischen wußte.

Ganz am Anfang, da hatte er ihr den Brief gezeigt, den sie an den alten Herrn von Wallis geschrieben hatte. Sie hatte nicht einmal gesehnet.

"Ich war rasend vor Eifersucht, Ul. Ich konnte nicht anders."

"Du siehst, Solott, es hat dir nichts genutzt. Der Brief war es, der Priska und mich noch fester aneinander gekettet hat. Hast möchte ich sagen, daß es gut war, daß du ihn geschrieben hast."

Ein flimmernder Blick aus ihren Augen traf ihn da.

"Lassen wir das jetzt! Wir wollen lieber arbeiten, Ul."

Hast jeden Tag kam Solott zur Sitzung; dann blieb sie mitten drin wieder ein, zwei Tage aus. Es eile ja nicht, sagte sie nebenbei. Ulrich wußte wohl, daß sie auch damit ein Ziel verfolgte.

Zuviel wurde er eine leise Unruhe nicht los, wenn die Stunde kam, in der Solott zur Sitzung erscheinen sollte. Priskas Briefe allein brachten ihm den rettenden Halt. Ihr Geplauder, ihre Närchen, schönen Sätze gaben ihm die Ruhe und die Besonnenheit sowie die Möglichkeit, all den Verführungskünsten der schönen Sängerin zu widerstehen.

Die Arbeit an Solotts Bild machte ihm keine Freude, er kam nicht recht vorwärts damit. Es war höchste Zeit, daß er Priska endlich holte. Vielleicht, daß er doch morgen schon fahren könnte...

Heute war er besonders unlustig. Er hatte schlecht geschlafen, war müde und gereizt. Solott kam, frisch wie der Frühling, der durchs Fenster hereinfleckte.

"Herrlich, das Wetter jetzt, Ul. Denkt du noch daran: Früher, da fuhren wir in diesen Tagen hinaus nach Werder; wir beide ganz allein. War das nicht schön, Ul?"

"Ja, Solott. Aber ich habe heute nicht viel Zeit, wir müssen gleich anfangen. Mein Bruder ist hier, für ein paar Stunden nur. Ich muß mich nach der Sitzung gleich mit ihm treffen. Er fährt heute abend noch weg."

"Ihr seht euch nur sehr selten — nicht wahr?"

"Ja, nur wenn er für ein paar Stunden hier ist oder ich mich auf der Durchreise in München aufhalte. Er kennt nichts anderes als seine Arbeit und seine Maschinen, steht meiner Kunst ganz fremd gegenüber. Aber wir freuen uns trotzdem, wenn wir uns sehen. Ich möchte ihn deshalb nicht warten lassen."

"Dann kann ich ja gleich wieder gehen."

"Nein, ich habe schon etwas Zeit für dich. Aber du hast nicht die richtige Stellung..."

"Ich habe heute auch gar keine Lust zu der Malerei. Ich möchte mich viel lieber mit dir unterhalten."

"Nein, das geht nicht. Das Bild muss fertig werden."

"Was doch jetzt endlich das dumme Bild!"

"Nein, Solott." Er trat auf sie zu, um ihren Kopf die richtige Wendung zu geben.

In diesem Augenblick sah sie zu ihm auf, mit einem heißen, werbenden Blick, und ehe er sich wehren konnte, hatte sie einen herzlosen Kuss auf seine Lippen gebläst.

Im nächsten Augenblick hatte sich der Mann gelöst, war erschrockt ein paar Schritte zurückgetreten.

"Dummer Bub, als ob ich dich je-

mals vergessen könnte! Ach, Ulrich, ich liebe dich, mehr als je, wie nur eine Frau einen Mann lieben kann..."

Groß und breitbürtig stand er vor ihr. Die Aufdringlichkeit dieser Frau hatte ihn völlig erniedrigt.

"Du bemüht dich umsonst, Solott. Du weißt, daß ich eine andere Frau liebe, daß sie in wenigen Tagen meine Frau sein wird."

"Ich weiß, Ulrich. Aber ich weiß auch, daß dieses Idyll nicht lange dauern wird. Diesem kleinen, harmlosen Mädchen wird es nicht gelingen, einen Ulrich Marquardt auf die Dauer zu fesseln. Schnell wird das Glück zu Ende sein. Und dann kommt die große Enttäuschung! Ist es dir bisher nicht immer so ergangen? Hast du mich nicht auch geliebt?"

"Möglich. Aber das wird wohl nie die richtige Liebe gewesen sein, sonst wäre sie nicht so schnell vergangen."

"Du"! Mit flammenden Augen trat sie zurück.

"Du wirst das nie verstehen können, Solott, was Priska für mich bedeutet. Sie hab' ich mir erst erobert müssen, langsam hat sich mit dieser reine, leidenschaftliche Mädchenseele erschlossen; während ihr anderen Frauen auch angeboten haben, vom ersten Augenblick an. Da ist der große Unterschied, und das ist auch der Grund, weshalb diese Liebe immer dauern wird..."

"Du weißt nicht, was du tust, Ulrich, wenn du diese Frau hertriest. Ich warne dich, weil ich es gut mit dir meine. Du brauchst eine Leidenschaftliche, eine sprühende Frau, die dich anregt, keinen Schaffensdrang ansporn... das aber kann Priska von Wallis nicht."

"Du"! Mit flammenden Augen trat nicht, und du kennst mich nicht. Ich habe mich gründlich geändert. Ich suchte Ruhe bei meiner Frau, den Frieden, den ich bisher nie gefunden habe. Ich sehne mich nach zarten Händen, die mir die Sorgen von der Stirne streichen, suche ein Wesen, das mir allein gehört, und für mich da ist. Ein Wesen, das ich beschützen darf vor allem Bösen, das mir und nur mir allein verbunden ist durch die innere Zusammengehörigkeit, die es nur einmal im Leben geben kann..."

"Du hast dich wirklich verändert, Ulrich, ich sehe es ein. Und ich sehe auch ein, daß wir nie mehr zusammenkommen können. Es hat keinen Sinn mehr, daß ich dir meine Weisheit aufzwinge. Am besten, wenn wir uns nicht wiedersehen. Ich habe kein Interesse mehr daran, daß das Bild fertig wird. Die in Frage kommende Summe werde ich dir überweisen lassen. Ich bin dir nicht böse, Ulrich. Das Schicksal hat es anders gewollt..."

Solott sah Prigo rechte ihm die Hand. Dann ging sie, sich umzuziehen.

Während Ulrich Marquardt noch auf sie wartete, um sie hinauszugeleiten, läutete das Telefon.

"Ich, du bist es, Ruppert... Ich weiß schon, du hast wenig Zeit... Ja, ich kann sofort kommen, Großer. In einer Viertelstunde bin ich bei dir."

Dann begleitete er Solott zur Tür, hielt ihr abschließend die Hand. Aufatmend lehrte er dann ins Atelier zurück. Einen Augenblick blieb er stehen, breitete die Arme aus und lachte — ein befreites Lachen. Morgen fährt er nach Brambach, seine Priska zu holen.

Als er das Wohnzimmer durchschritt, um sich fertigzumachen, trat sein Fuß auf einen halbverwelkten Beilchenstrauch.

Er hob ihn auf. Sui! Solott hatte wirklich alles versucht; sogar auf seine Lieblingsblumen hatte sie sich noch befonnen.

(Fortsetzung folgt.)

## Greis schlept ein Kreuz

bis Jerusalem und zurück.

Vor einigen Tagen überschritt bei Simbach ein Greis mit einem 16,5 Kilo schweren Kreuz die österreichisch- bayrische Grenze. Der Mann stammt aus Altötting, von wo aus er vor fast zwei Jahren eine Pilgerfahrt zu Fuß nach Rom und Jerusalem angetreten hatte. — Wie sagte Altmälter Goethe? „Es muß auch solche Stände geben!“

## Gemälde-Ausstellung

Adalbert Walla kann noch bis Sonntag besichtigt werden.

Die im kleinen Saal des Krämer Kulturpalais ausgestellten Gemälde des hervorragenden Maler-Künstlers, Adalbert Walla, können noch bis zum Sonntag besichtigt werden. Der Umstand, daß die meisten Bilder schon verkauft wurden, bedeutet für den Meister nicht nur einen materiellen Erfolg, sondern legt auch ein hereditäres Zeugnis seiner außerordentlichen Begabung ab. Trotzdem die Ausstellung schon vor Neujahr begann, hat das Interesse dafür keinesfalls nachgelassen und die Besichtigung kann nur allgemein empfohlen werden.

## Die erste Verhaftung in der Lust.

Den Polizeibehörden in Warschau war bekannt geworden, daß ein von ihnen Gesuchter eben den Versuch machte, in einem Verkehrslugzeug über die Grenze zu entkommen. Pilot und Begleiter des Flugzeuges erhielten während des Fluges drahtlos den telegraphischen Auftrag, den Mann, der Ihnen genau beschrieben wurde, festzunehmen. Der Auftrag wurde daraufhin auch ausgeführt.

## Raubmord

an dem eigenen Sohn.

Wie aus Belgrad berichtet wird, ereignete sich in der Gemeinde Orawitscha, Kreis Bealka, ein furchtbarer Fall. Die Eigentümerin ermordete mit Hilfe ihrer Tochter einen Gast, um ihn zu rauben. Sie fanden bei ihrem Opfer 24.000 Dinar, doch machten sie aus seinem Paket und anderen Dokumenten die schreckliche Entdeckung, daß der Ermordete der längst in der Fremde verstorben geglaubte Sohn bzw. Bruder sei, der nach Hause gekommen war und sich nicht zu erkennen gegeben hatte. Die Mörderinnen haben aus Gewissensbissen Selbstmord verübt.

## Ein Kind mit drei Händen

und drei Füßen.

Aus Sofia wird gemeldet: Ein Ehepaar aus einem Dorfe in der Nähe von Rustschuk brachte dieser Tage ihr 6 Monate altes Kind, das mit 3 Händen und 3 Füßen geboren wurde, nach Rustschuk ins Krankenhaus. Die dritte Hand und der dritte Fuß sind kleiner als die anderen Gliedmaßen. Die Eltern hoffen, daß man das Kind, das ihr Erstgeborenes und dazu noch ein Junge ist, operieren wird können, so daß sich das sonst gesunde Kind doch noch normal entwickeln wird. Die Ärzte stehen der Möglichkeit einer Operation mit Zweifel gegenüber.

## Falsches Gebiß als Todesursache

Die Leiche der in Cratova unter verdächtigen Umständen verstorbenen Frau Damian, Schwester des verstorbenen Regenten Saracheanu, wurde nach Bucuresti überführt, wo die gerichtsarztliche Untersuchung feststellte, daß Frau Damian im Schlaf ihr falsches Gebiß verschluckte und daran gestorben ist. Bei Verhandlung über den großen Nachlaß der verstorbenen zeigte es sich, daß 2 Testamente vorhanden sind, von welchen eines gefälscht ist. Nun werden die Gerichte zu tun und die Advokaten zu verteidigen haben, die lachenden Erben werden am Ende des Prozesses sich den Mund abwischen können.

## Trauungen u. Verlobungen

In Warasch fand die Trauung des Junglandwirtes Nikolaus Hochscheidt mit Anna Hefler statt.

In Kibisch führte Franz Weber Fr. Elisabetha Wittner zum Traualtar und Kaspar Hefl verlobte sich mit Anna Hefl.

In Bruckenau verlobte sich Matthias Schreiber mit Fr. Anna Ehrenreich.

Der Chirurg des Luftkurortes Steierdorf, Dr. Michael Ollinger, hat sich mit Fr. Elli Reiter in Timisoara verlobt.

In Sankt Gallen hat sich der Lehrer Johann Bodina mit der Lehrerin Helene Bohn, Tochter des Mehalter Lehrers Anton Bohn verlobt.

\*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engi Waffen in der Modewarengrößendruckerei Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

## 3 Millarden falsche Kronen

haben die Bolschewiken seinerzeit in Ungarn erzeugt.

Budapest. Hier wird berichtet der sensationelle Prozeß gegen den ehemaligen Postkommissär in der ungarischen kommunistischen Republik, Matthias Malossi, verhandelt, bei welchem verschiedene Protokolle und Akte, die bisher unbekannt waren, als Unterlagen dienen.

Aus einem der Protokolle ist ersichtlich, wieviel Morde begangen wurden, um den kommunistischen Gedanken zu "fördern".

Weiters wurden mit Hilfe der gestohlenen Stempelstempeln der Nationalbank während der kurzen Sovjetherrschaft 3 Millarden falsche Kronen in den Verkehr gebracht.

## ACHTUNG!

Uniforme für Reserveoffiziere und Schirmabsatz, sowie auch Schuluniforme, werben vorschriftsgemäß und preiswert verfertigt bei:

**JOSEF KIRCH.**  
Arad, Str. Kuck Nr. 20 (zur Feuerwehr führende Gasse).

## Gratis-Kalender

über Roman-Bücher

Haben wir im Laufe dieser Wochen an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgewohnheiten auf mindestens ein halbes Jahr im voraus bezahlt haben und einen neuen Jahresabonnement geworben haben, geschickt:

Josef Heber, S. Stefan Brischler, S. Magdalena Dulatschewitsch, S. Josef Brischler, S. Matthias Roth, S. Stefan Gaug, S. Andreas Schmidt, S. Johann Unaue, S. Nikolaus Schmidt, S. Anton Hum, S. Kaspar Holzinger, S. Josef Braun, S. Johann Quaile, S. Johann Schwarz, S. Sebastian Hochreiter, S. Adam Radelmann, S. Janusz Schwarz, S. Marie, Karl Tiefers, S. Adam Born, S. Deseverein, S. Josef Holzeler, S. Johann Ottaker, S. Anton Kessel, S. Franz Duckadam, S. Matthias Jäger, S. Josef Stefan, S. Johann Rettner, S. Nikolaus Wirth, S. Stefan Rettnerwald, S. Georg Lettinger, S. Wolfgart, S. Johann Blösch, S. Georg Martin, S. Peter Born, S. Adolf Sturm, S. Georg Philipp, S. Magdalena Raus, S. Bett, S. Barbara, S. Anton Molinaer, S. Franz Schott, S. Bernhard Reina, S. Franz Reichert, S. Matthias Reina, S. Georg Reichert, S. Reinhold Raus, S. Simon Richter, S. Peter Hahl, S. Nikolaus Dragan, S. Josef, S. A. Reinhard, S. Johann Gaffner, S. Anton Reiter, S. Friedrich Werner, S. Leopold Raus, S. Anton Simon, S. Rudolf Müller, S. Johann Schmäler, S. Johann Marlene, S. Jakob Reiter, S. Ernst Steiner, S. Johann Wissmann, S. Nikolaus Rutschner, S. Matthias Dörmel, S. Peter Rehm, S. Karlton Steiner, S. Peter Schäffer, S. Jakob Reiter, S. Georg Grasser, S. Antonius Schmid, S. Peter Wiesbauer, S. Georg Dörmel, S. Jakob Dörmel, S. Matthias Heller, S. Andreas Wermuth, S. Josef Gruber, S. Franz Rehm, S. Michael Strelczafer, S. Anton Kraft, S. Franz Kraft, S. Jakob Kraft, S. Johann Bergmann, S. Johann Kreuzer, S. Anton Ritter, S. Franz Kreuzer, S. Franz Ritter, S. Josef Kreuzer, S. Josef Schwarz, S. Jakob Wenzel, S. Georg Wenzel.

Großfotogruppe sagt.

# Erfreuer Wilhelm u. Maniu

Interessante Erinnerungen des früheren Ministerpräsidenten.

In der Neujahrssummer des "Curentul" publizierte der frühere Ministerpräsident Dr. Julius Maniu interessante Erinnerungen. Maniu erzählte, wie sich die Situation der Siebenbürgen-Romanen zur Zeit des Weltkrieges gestaltete und widmet ein besonderes Kapitel dem Besuch des Abgesandten des damaligen Kaisers Wilhelm, Erzberger.

Maniu teilt darüber mit:

Im Palais des Prinzen Liechtenstein in Wien trat eine Delegation der Siebenbürgen-Romanen, bestehend aus Aurel Popovici, Goldschmidt und mir mit Erzberger zu einer Konferenz zusammen. Wir erklärten dem Delegierten des Kaisers Wilhelm, daß die Romanen Siebenbürgens keine Rechte besitzen und daß es demzufolge selbstverständlich sei, daß Romanen seine Waffen nicht mit jenen vereinigen könne, welche seine Söhne töten.

Erzberger replizierte: Den Romanen Siebenbürgens werden jene Rechte, die sie fordern, gewährt werden.

Ich antwortete, daß ich daran nicht glaube. Denn schon sehr oft wurden den Romanen Siebenbürgens die Rechte versprochen und niemals hat man Wort gehalten.

Darauf sagte Erzberger: Wenn aber diese Rechte doch gewährt werden sollen, würden Sie ein Schreiben an die Romanen des Altreiches unterzeichnen, in welchem Sie ihnen empfehlen, an der Seite der Zentralmächte in den Krieg zu ziehen?

Ich sagte: Das nicht, Herr Erzberger. Wir Romanen aus Siebenbürgen haben das Gefühl, daß wir in einem Keller wären. Wir sind nicht

darüber informiert, ob die Zentralmächte gut stehen oder nicht, ob sie Aussicht haben, den Krieg zu gewinnen, oder nicht. Uns stehen nur die offiziellen Bulletins der Zentralmächte zur Verfügung. Mitteilungen, welche nicht immer die Wahrheit enthalten, wie Sie wohl selbst zugeben werden. Romanen hat hingegen Diplomaten in der ganzen Welt und Militärräteches an allen Fronten und von einem Turm aus kann man klarer eine Situation überblicken, als von einem Keller aus. Wir sind vier Brüder und Romanen ist der älteste Bruder. Es geht nun nicht an, daß der jüngste Bruder dem ältesten Brüder erteilt.

Die Verhandlungen mit Erzberger führten zu keinem positiven Resultat. Ich wandte mich, erzählte Maniu weiter, an Ionel Brattanu, dem ich von diesem Gespräch mit Erzberger Mitteilung machte. Brattanu dankte mir für mein Verhalten in dieser Sache.

Ich erhielt mit in der Frage, ob ich in Siebenbürgen verbleiben, oder ins Altreich durchziehen solle, den Rat von Ionel Brattanu, Tale Jonescu und Nicolae Filipescu.

Ionel Brattanu antwortete mir: Bleiben Sie dort, damit Sie die politischen Interessen wahren können.

Tale Jonescu sagte: Kommen Sie sofort ins Altreich!

Nicolae Filipescu meinte: Wir werden hier im Altreich alles tun, was die Zeit von uns erfordert. Sie sollen so handeln, wie es das Interesse der Siebenbürgen-Romanen erfordert.

eine billige Zeitung?  
eine gute Zeitung?  
eine frische Zeitung, die Ihnen die neuesten Nachrichten bringt und Sie über alles orientiert?  
eine deutsche Zeitung?  
einen guten Freund, der Ihnen in der Not mit Rat und Auskünften dient?  
einen Kalender oder sonstiges Buch umsonst?  
und treten Sie in die Reihe der Vorzähler.

## Wollen Sie

dann abonnieren Sie die "Araber Zeitung"

## Das warme Jahr 1934.

Das zu Ende gegangene Jahr 1934 ist nach Angabe der Thüringischen Landeswetterwarte Jena das wärmste, seit Aufzeichnungen über den Wetterverlauf vorliegen, also seit mindestens 150 Jahren. Das Ergebnis ist nicht etwa dadurch entstanden, daß einzelne Monate besonders heiß gewesen wären, es haben vielmehr sämtliche Monate eine über dem Durchschnitt liegende Wärmemenge gebracht.

**Insferate bringen Nutzen**  
aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird.

## Todesfälle

In Drăzdorf ist Frau Katharina Weil geb. Roos nach schwerem Leidern gestorben, betrauert von ihrem Gatten Franz Weil, von ihrem Sohn Adam Weil, Notär in Sankt Michael und von einer großen Verwandtschaft.

In Warasch verstarb der 87 Jahre alte Matthias Pleß nach langem, schweren Leidern.

In Gertianisch ist nach langem Leidern der allgemein beliebte Landwirt und gewesene Gemeinderichter Peter Müller im 60. Lebensjahr gestorben. Sein Nachruf stand unter großer Teilnahme der Bevölkerung von Gertianisch, wie auch vieler Verwandter aus Neubischendorf statt. Er wird betrauert von seiner Witwe, seinen Schwestern: Hans, Franz, Rosina, Gustava und Alois, wie auch einer großen Verwandtschaft.

## Gäuberung der Bahnhöfe

von Neugierigen bei Durchfahrt des Herrschers.

Bucuresti. Gelegentlich der Reisen, die der Herrscher im Lande unternimmt, ereignete es sich stets, daß massenhaft Neugierige die Bahnhöfe belagern, die auf diese Weise ihre Beschäftigung vernachlässigen. Um dieses Ubel zu beheben, ordnete die Regierung an, daß nur Mitglieder des Herrscherhauses, und der Behörden bei Abschritten und Ankünften des Herrschers teilnehmen dürfen.

## Elternfreude.

Der Storch brachte dem Maschinemeister unseres Druckereibetriebes Josef Höhn und seiner Gattin geb. Sek (Kleinsankt Nikolaus) ein gesundes Mädchen, welches in der Taufe die Namen Friederike, Mathilde erhalten.

## Wie die Gastwirte

und Fleischhauer gerupft werden.

— Eine Eis-Analyse kostet 2000 Lei.

Wir berichteten bereits im vergangenen Jahre, daß das neue Gesundheitsgesetz in den Hauptstädten nichts anderes ist, als eine verdeckte Steuer, durch welche insbesondere die Lebensmittel stark verteuert werden. Im Gesundheitsgesetz gibt es unter anderem auch einen Paragraphen, daß Eis nur nach erfolgter Analyse aus den Flüssen oder stehenden Gewässern genommen und für die Sommermonate aufbewahrt werden darf. Diese Analyse kostet, wenn Privatleute das Eis für ihre eigenen Zwecke verwenden, 616 Lei; wenn aber der Gastwirt, Fleischhauer, Bierbrauer etc. das Eis für gewerbliche Zwecke benötigt, muß er 2000 Lei bezahlen.

Aus Gesundheitsrücksichten ist es ja zu begründen, daß jenes Eis, welches mit Lebensmitteln in Berührung kommt, vorher analysiert wird und konserviert ist. Unersklärlich ist bloß, weshalb jeder einzelne Gastwirt oder Fleischhauer auch dann 2000 Lei für eine Analyse bezahlen muss, wenn er von ein und derselben Stelle, gemeinsam mit den übrigen Gastwirten oder Fleischhauern der Gemeinde, Eis aus dem Fluß nimmt, dessen Wasser schon analysiert ist.

Der Staat bzw. die Herren Geschmäcker scheinen nicht so sehr auf die Interessen der Handels- und Gewerbetreibenden sondern mehr auf jene der Sanitätsämter bedacht gewesen zu sein. Es kommt nun sehr oft vor, daß in einer Gemeinde mit 5 bis 6 Fleischhauern und 5 bis 6 Gastwirten allein für die Eis-Analyse 20 bis 20.000 Lei zu bezahlen sind, welche diese dann in Form von Kosten bei den zu verkaufenden Lebensmitteln einzubringen müssen. Nachdem diese Aufbereitung nun wieder aktuell ist, wäre es angebracht, wenn sämtliche Handels- und Gewerbetreibende Gemeinde diesbezügliche Schritte unternehmen und nicht eher ruhen würden, bis das Gesetz abgeändert wird.

## Zwiebeln werden feiner.

Laut einer Bukarester Meldung ist die vorjährige Zwiebelernte für den Bedarf des Landes nicht genügend. Deshalb haben mehrere Handelsunternehmungen im Ausland größere Kaufabschlüsse in Zwiebeln getätigt u. alle Zeichen sprechen dafür, daß die Zwiebelpreise in kürzester Zeit bedeutend ansteigen werden.

## MARKTBERICHTE:

Bozner Getreidemarkt:

Wheat 78-er mit 2 Prozent Belast 395, 78-er mit 2 Prozent Belast 405, Corn 300, Mais, mährisch, prompt 195, Hafer 235, Radevölke 190, Weizenkroth 250, Kleie 195, Altbäckerne 450, Sonnenblumenkerne 250, Weißmantartoffeln 90, Sommerrohrentoffeln 100, Boden 300, Butterkerne 270, Rühmkörner 250, Mehlsee 2400, Zwiebeln 4000 per 100 Kilogramm.

Bozner Mehlmarkt  
Weizenkörner: Marktmais 100, 78-er 100, 70-er 900, Get. 900, Get. 800 Lei per Kilo.

**Kleine Anzeigen**

Uel. Mindeste Anzeige (10 Worte) kostet 20  
Uel. Mädrmen-Inserate werden per Quadrat-  
zentimeter gerechnet uzw. kostet der Qua-  
dratzentimeter im Inseraten Teil 4 Uel oder  
die einpoligste Centimeterhöhe 28 Uel; im  
Zweitteil kostet der Quadratzentimeter 6 Uel  
und die auspoligste Centimeterhöhe 38 Uel.  
Das Wort 2 Uel, seitgedruckte Wörter 3

Jünger Wälzerghilfe wird sofort aufge-  
nommen in Arad, Piata Gen. Gernat. No. 4  
(gew. Fischplatz).

Ältere deutsche Frau wird als Hauswirt-  
schafterin aufgenommen bei Juhász, Arad,  
Str. Abatorului No. 1. 32

Milchbücher, in Klein- und Großformat,  
für Milchhändler, Genossenschaften oder Rä-  
sereien mit Monatsabrechnung sind zu ha-  
ben bei der „Arader Zeitung.“

Gebrauchte Ideal, Deering und Cormid-  
Mähmaschinen zu kaufen gefücht. Offerte mit  
Preisangabe an Josef Christ, Calea (Renau-  
hem), Sud. Timiș-Torontal.

Deutsche Volksliederbücher sind die besten  
auf diesem Gebiet. Preis 20 Uel. Zu haben  
in jedem besseren Geschäft oder direkt beim  
Verlag der „Arader Zeitung.“

## Fachmännische Renovierung von

Schne- und Kotschuhen

(Gehalt: Absatz von 40 Lei angefangen).  
Schlechte elektrische Birnen und Taschen-  
lampen-Batterien werden gegen neue einge-  
tauscht. Kauf und Verkauf, sowie Renovie-  
rung von gebrauchten Nähmaschinen und  
Fahrrädern. Wasserdichte Klebung von zer-  
brochenem Glas und Porzellan. Taschenlam-  
pen-Batterien von 5 Lei angefangen. Bei  
„Motorica“, Mechaniker, Arad, Calea Banatu-  
lui No. 8.

Das große Traumbuch, mit mehr als 100  
Bildern ist die beste Verstreitung in der Fa-  
mille. Man träumt jede Nacht etwas und  
blättert nachher im Traumbuch! Preis 25  
Uel. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft  
oder gegen Einsendung des Beitrages in  
Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag,  
Arad (Piata Plevenei 2).

**die neue linie**

Die Zeitschrift für neuen Lebensstil

Anzeiger: Was schützt den Bauern vor  
Überraschungen? (Walter Groplius).  
Wie porträtiert man Staatsräbner?  
14 große Porträtsplastiken von Josef  
Morák. - Fotografischer Wettbewerb:  
Frau und Schmuck. - Südtiroler Win-  
tersportplätze. - Mode: Auskunftsstürme,  
neue Abendkleider, Sportliche.

Verlag Otto Beyer, Leipzig - Überall für RM 1-

Moderne Schlaf- u. Speisezimmers-Möbel  
können Sie in bester Ausführung billig  
einkaufen in der Möbelhalle, Arad,  
Str. Brancovici 1. (gew. Földes-Palais).  
Möbelfabrik: Arad, Calea Saguna 184.

Für Kanzleien, Werkstätten, Geschäfte etc.

**Große Formular-Kalender**

für das Jahr 1930

**Preis 12 Lei**

zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Spezial Bilderrahmen zu Fabrikss-  
preisenFREIMANN,  
Arad, Bul. Regie Ferdinand No. 9.**RADIO  
BILDFUNK  
FERNSEHEN  
FÜR ALLE**

Die Monatsschrift des Radiobastlers  
und Radiotechnikers, die immer  
neue, fesselnde Bastelaufgaben bringt,  
über alles Neue der Technik und des  
Rundfunkwesens berichtet.

Mit dem neuen Beiheft:

**DER TONWART**  
Monatsschriften für Schallplatte, Tonfilm,  
Elektromusik und Funkkritik.

MONATLICH 1 HEFT FÜR RM 1-

Franck'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart - O

**Als Minderheitler liberaler „Deputat“**

und doch ohne Einfluss.

Aus Czernowitz wird gemeldet: ab und diese hat taube Ohren. — Dr. Balozieckij, ein Führer der Ukrainer, ließ sich von den Liberalen be-  
schwärzen, daß er bei der letzten Wahl auf der liberalen Liste kandidierte und auch gewählt wurde. Er galt seit-  
her als Liberaler, doch bloß in Augen der Feinde. Die Freunde, die Liberalen, die dem ukrainischen Führer die  
weltgerühmten Zugeständnisse für die Ukrainer in Aussicht gestellt hatten, stempelten ihn, als er mit Wünschen und Beschwerden des ukrainischen  
Volkes vortrat, alsso gleich zum ver-  
dächtigen Minderheitler und er ver-  
möchte nicht das Geringste für sein  
Volk zu erkämpfen.

Dr. Balozieckij machte dem Bericht-  
erstattier eines Blattes selbst das Ge-  
ständnis, daß die Liberalen ihn als  
einen Feind behandeln. Es geschah z. B. daß der Postzeitpräfekt von Bassa-  
cautz dem liberalen Abgeordneten Dr. Balozieckij die Abhaltung einer Volksversammlung nicht gestattete, obwohl diese nur zu dem Zwecke ab-  
gehalten werden sollte, um das Volk über seine Pflichten und Rechte in  
der Konvertierungsfrage aufzuklären. Der Abgeordnete führte im Abgeord-  
netenhaus fünfmal Beschwerde und sprach wiederholt bei den in Betracht  
kommenden Ministern vor, um Ge-  
migung zu bekommen und die Be-  
willigung zur Abhaltung einer Volks-  
versammlung zu erhalten. Ohne Erfolg.  
Er suchte schließlich um eine  
Audienz beim König an, doch hörte  
die Bewilligung von der Regierung

UHREN UND JUWELEN  
beste deutsche Fabrikate am billigsten im  
Uhren- und Juwelier-Geschäft

**JOSEF REINER**  
Arad, hinter dem Theater.



Josef J-n, Gaderlach. Der Familien-  
name Thoma kommt bei uns Deutschen sehr  
häufig vor uzw. war Hans Thoma Land-  
schaftsmaler und Ludwig Thoma bairischer  
Dramatiker. — Die Romänen und Serben,  
pslegen aber den deutschen Vornamen  
„Thomas“ als „Toma“ zu benennen, was  
jedoch mit dem deutschen Familiennamen  
nichts zu tun hat und auch nicht von Co-  
mescu abgeleitet wurde.

„Bienenzüchter“ 1. Biene nehmen Salz  
direkt nicht auf. Es kann aber von Auf-  
nahme des Salzes in anderer Form ge-  
sprochen werden, wenn in verschiedenen Net-  
zern das heißt in Säften, die aus den Blü-  
menkörnchen entnommen werden, solches ent-  
halten ist. Bei einer starken Honigtracht su-  
chen die Bienen instinktiv die ihnen bestimm-  
testen Netze zu sammeln; bei schwacher  
Honigtracht dagegen, sammeln sie sogar die  
Auscheidungen der Blattläuse anstatt Net-  
zter. Diese Auscheidungen enthalten schäd-  
liche Salze und führen meistens zu Erkrank-  
ungen des Bienenvolkes. — 2. Der heilige  
Referent bei der Landwirtschaftskammer für  
Bienenwesen ist ein Fachmann und führt  
auch verschiedene Untersuchungen durch.  
Wenn Sie Mitglied des Arader Bienenzüch-  
tervereines „Soc. Apicola Aradana“ sind, so  
sieht genannter Herr Ihnen kostenlos zur  
Verfügung; nimmt Analyse von Honig  
vor und prüft auch das Bienenwachs auf  
verschiedene Krankheiten (West etc.). — 3.

Mäntlicher Blumenstaub kann den Bienen  
verabreicht werden, dies dient zur Anregung  
der Brutttätigkeit. Im Frühjahr, wenn die  
Bienen bereits ausfliegen zu dem sogenann-  
ten Reinigungsflug, so sammeln sie schon  
Blütenstaub, wenn solcher vorhanden ist, um  
den Bienen jedoch die Arbeit und Mühe zu  
ersparen, sind die Bienenzüchter bestrebt in  
der Nähe des Bienenstandes geröstetes We-  
izenmehl unter einem Schutzbach zur Auf-  
nahme den Bienen hinzustellen. Dieses ge-  
röste Weizenmehl wird von den Bienen,  
als Ersatz von Blütenstaub in ihre Brüt-  
räume hineingetragen. Finden die Bienen  
aber natürlichen Blütenstaub, so verschmähen  
sie diesen Ersatz. Nachdem neueste Forschun-  
gen ergaben, daß der gemahlene rote Pa-  
prika sehr vitaminreich ist, wurden in dieser  
Richtung auch schon Versuche durchge-  
führt und zu diesem gerösteten Weizenmehl  
verschiedenweise 10 bis 20 Prozent gemahlener  
Paprika beigegeben; die Resultate waren  
zufriedenstellend.

**Lustige Ecke**

Die Überraschung.

Herr Meier, hören Sie heute Radio!  
Heute wird die Riesenrevue der 200 Girls  
übertragen!

„Fällt mir nicht ein!“

„Warum nicht.“

„Weil mir das so vorkommt wie ein er-  
zähltes Mittagessen —“

Drei und fünf.

Der Chef schimpft mit dem jüngsten Lehr-  
ling: „Wo haben Sie denn schreiben gelernt?  
Sehen Sie sich mal diese Drei an, die sieht  
ja aus wie eine Fünf!“

Verzeihen Sie, Herr Stunkel, das ist auch  
eine Fünf!“

„Eine Fünf! Sind Sie wahnsinnig? Die  
sieht doch wie eine Drei aus!“

Mädchen von heute.

„Man muß sich prüfen, ehe man sich bin-  
det!“ — „Ach was — — den Mann muß  
man prüfen!“

**Erforderliche Konkurrenz.**

Im einer kleinen holländischen Stadt kamen  
die Kaufleute, um den Kaffeeabsatz zu heben,  
auf die Idee, zu jedem Pfund Kaffee 1 Paar  
Stiefeln zugizugeben, die von den dortigen  
Kindern sehr begehrt sind.

Wie wir hören, rächen sich die Stiefel-  
fabrikanten dadurch, daß sie jedem Paar  
Stiefeln ein Pfund Kaffee zugeben.

Kaufan Sie einen

**„Bollobote“-Kalender**

Preis nur 10 Lei.

Spannender Inhalt und  
wunderschöne AusstattungErhältlich bei allen Kalenderverkäufern oder  
direkt beim Verlag:

„Phönix“-Buchdruckerei, Arad, Piata Plevenei. 2.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Mutationsmaschinendruck und Seismus Schreibsat der elgenen Druckerei. Tel. 80-80.